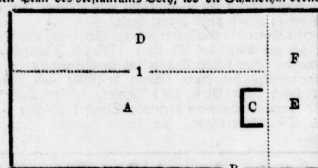


blühlich aufzubringen. Die Strafen und werden gleichzeitig mit Trümmern überhäuft, um Zeit loger zu verleben. Ein vor dem Hofe auf dem Hauptplatze stehender Zirkus wurde ihnen von der Explosion bis zu ihrem Siege auf der Imperialen entgegen geschoben, während mehrere Stühle bis auf die andere Seite der breiten Boulevardsstraße flogen. Der vor dem Hofe auf dem Hauptplatze paratourierende Stadtratspräsident wurde emporgeworfen und niedergebrennt, wie wenn es einen Salto mortale gemacht hätte, und Herr, der erste Schritte abließ am Zeugnissplatze ein Knechtchen fort, sah sich in derselben Weise zu Fall gebracht. Der Knall wurde bis auf die Entfernung von einem halben Kilometer in der Runde gehört. Sobald die Augenzeugen der Katastrophe ihre Bestimmung wieder erlangt und sich ausgerüstet hatten, lagen sie aus dem Restaurant verstreute Personen flüchtig. Es waren die drei Zimmerleute und die Restaurationskellner, die unmittelbar mit dem Schrecken davon gekommen waren, von einigen leichten Schrammen abgesehen. Jene wurden zum Hotel-Stammkammerling, diese zum nächsten Apotheker geleitet. Die Unschuldigen der Ginen wie der Wägen sich leicht festhalten, während ihre Auslagen unerschrocken über die Straße und den Wieder des Stützpunkts so gut wie gar keine Anhaltspunkte boten. Von den übrigen im Hofe anwesenden Personen sind nur Herr und der Kellner Gaudier, wie durch ein Wunder jeder Verletzung entgangen. Der Herr wird nach dem Trümmern des Schanklochs mit zerquetschten und zugleich verbrannten linken Bein, seine Frau und sein Zehnjähriger Sohn von leichter Prellwunde davon getrauen, dagegen und zwei Stühle, die Schürfwagen Hamonod und Gaudier sehr schwer verletzt. Hamonod's Körper ist durch mehr als siebzehn Wunden bis zur Unkenntlichkeit entstellt und durch einen sich noch immer erneuernden Blutverlust entkräftet. Man hat die fünf Opfer der Katastrophe nach dem Spolien-Saale gebracht, wo die Leiche dem unglücklichen Herrn amputiert und seinen Kränken durch linke Bein amputiert. Zur Stunde liegt der Verwundete noch, aber seine Rettung erscheint fraglich. Nachher geht die Jüden einen allgemeinen Platz des Restaurants über, wo die Schandthat verübt wurde.



Boulevard Magenta.

Von der Eingangstür (B) rechts sehen Sie den Schanklochs (C), den eine kleine Halle (D) und der dahinter liegende Truppe (F) des Hotel de Vesot" trennt. Aus der Schanklochs (A) führt eine Glasstür (1) in die dahinter liegende Kuchenschlochs, die zur Hälfte als Wanderrückbank für die "feinere" Kundschafft, zur Hälfte als Stübe dient. Von wo die Explosion ausgegangen ist, weiß man noch nicht. Gut der Metzler hat seine Kuchenschlochs in der Schanklochs der draußen stehen zur Dekoration der "feineren" Kundschafft, hat er sie nebenan im Hofe vor oder endlich im Keller mit dem Schanklochs, niedergebrennt? War es eine Bombe mit Zündschnur oder ein explosives Pulverfass, womit die Zerstörung angeordnet wurde? Alles das sind zur Stunde noch Hypothesen. Jede Version hat ziemlich eben so viel für und gegen sich wie die andere. Bemerkenswert ist noch zur Erinnerung der treffliche Qualität, welcher der Explosion folgte und die eigentümliche Verwüstung, welche dieselbe an der Kleidung der Opfer anrichtete. Die Frau Berg wurde mit halb entblößtem Oberkörper gefunden, der Schürfwagen Hamonod hatte keine Spur von Wunden mehr an Leibe, und sämtliche fünfzig Personen, die der Szene unmittelbar behörten, waren vollständig gesund, doch man für Berg hätte halten können. Das oben erwähnte Gefährt der Trambahn-Gesellschaft hat heute nicht wieder in Dienst gestellt werden können. Die Fenster sind zertrümmert, die Wände von unglücklichen Strohstrahlen aller Art durchlöchert. Der Schaden an den zur Dekoration der "feineren" Kundschafft gehörigen Parfumschlochs, das Haupt- und Wandschlochs jedes Parfumschlochs de vis ist bei der Explosion förmlich in Stücke zerfallen und mit ihm die 1800 Francs hohen Geldes, die Berg in einem Schatulle bestanden bewachte. Ein einziges Franzentisch ist unversehrt geblieben.

So liegen wir also vor der entsetzlichen Entscheidung, daß bei den Verhältnissen der vorigen Woche gerade die schlimmsten Antheile der Umtriebspartei überleben oder übergegangen wurden, daß ein zweiter Anschlag, gefährlicher als der, welcher in diesem Augenblicke vor den Geschworenen liegt, frei, unermittelt, vielleicht gar unangeordnet unversehrt, daß wir unter den einflussreichsten Anwesenden ein Anzahl Verdächtige besitzen, die mit ihrem Leben abgerechnet haben, die durch ihre Repressivregeln einflussreicher sind, die überreizte die Gesellschaft und die Staatsgewalt einschüchtern wollen und mit denen ein Krieg auf's Neue geführt werden muß, ein Krieg, in dem von beiden Seiten kein Raub und kein Verbrechen mehr zu machen ist, sondern nur die ganze Seite einen Kampf. Das Attentat auf das Restaurant Berg vor seit dem Tage der Verhaftung Raabach's in Gedanken von anonymen Zufriedenen angeordnet worden. Erst gestern früh erhielt Herr Protot einen Brief, der mit landüblichen Postmarken besetzt, ohne Zweifel aber in Paris entworfen war und in welchem ihm angezeigt wurde, daß die Angelegenheit der "feineren" Kundschafft noch heute heute das Recht über Raabach gefährt sei. Und die Anaristien haben ihre Drohung pünktlich verwirklicht. Wo war die so pompös verkündete vollständige Ueberwindung dieses Hauses, das unter dem

83.717 Wohnhäusern der Hauptstadt am meisten gefährdet war und vor allen anderen gefährdet zu werden verurtheilt. Ueber die Verhaftung seit der Polizei und über die schändliche Unfähigkeit ihres obersten Leiters, des Ministerpräsidenten Coubet, äußert sich in Paris heute nur eine Stimme der Entrüstung. Wie das Parlament verfahren, so hätte die Tragödie dieser Regierung zur Stunde bereits ausgebrochen.

Ueber den Verlauf des Prozesses Raabach seien folgende interessante Einzelheiten mitgetheilt: Der Angeklagte gab zu, die Anschläge auf dem Boulevard St. Germain und in der Gasse der Verdie zu haben, von aber alle Bestrebungen zum Unterdrücken der schändlichen Unthaten bestrafen zu wollen, er allein habe die Thaten beschlossen und ausgeführt und ebenso alle die Hülfsmaßnahmen dazu angeordnet. Auf die Frage nach der Ermordung eines Priester's und Ermordung einer Weiber, die Raabach angeordnet worden, verweigert dieser jede Antwort. (Diese Verbrechen sind nicht der Anklagebeilage, welche keine Beweise beibringt, nur die Dynamitaktion.) Zum Schluß des Verhörs verlas Raabach ein Schriftstück, in dem er sein anarchisches Glaubensbekenntnis darlegte. Ihm sei es nur darum zu thun gewesen, Unterdrückung zu verhindern und die Bourgeoisie auf die Lage der armen Anaristien aufmerksam zu machen. Freude nach als Raabach trat sein Genosse Simon an, der geflüchtete Raabach ein, daß er bei dem Ausbruch auf dem Boulevard St. Germain als Kuchenschlochs mitgewirkt und Raabach die Bombe für die Gasse der Verdie nachgeben ließ. Der Angeklagte Chaumontin erklärt, in Raabach's Auftrag aus St. Germain nach und Dynamitaktionen gefahrt zu haben. Bei dem Dynamitanschlag in der Gasse der Verdie hat er nicht mitgewirkt. Die Aussagen der beiden übrigen Angeklagten ergaben nicht Befriedigendes und ebensoviele das Angehörige. Es nahm sodann der Generalprokurator Duesnay die Verurtheilung des Raabach's Wort, um das Schuldig gegen alle Angeklagten zu beantragen, die gemeine Mordthaten seien für Raabach und Simon sei die Thaten bestrafen zu wollen, den letzten Familienmitglieder Raabach's bestrafen zu wollen. Am 9 Uhr Abends begann der Bertelbiger Prozeß seine Rede. Er stellt die Angeklagten als politische Verbrecher hin und greift die Regierung aufs heftigste an. Raabach soll ein Kuchenschlochs höherer Berechtigung sein, wo, da die Thoden der Geschlochs kein Kuchenschlochs berechtigt, er nicht sein darf. Er hat sich nicht für Raabach, um ihn dem Hofe als Pfand zum 1. Mai hinzuerufen. Die Geschworenen werden das nicht thun. Dieser Prozeß ist der Prozeß des Zaubers "herrschaft" u. s. w. Um 1 Uhr Nachts erst war die Rede zu Ende. Als der Präsident die Angeklagten befragte, ob sie noch etwas zu sagen hätten, erklärte Raabach, er habe nichts mehr zu sagen. Die beiden Thäten nützlich sind und glaube noch, daß sie bereits Früchte tragen werden. Die Opfer, die ich wider Willen getroffen, mögen mich verzeihen und mir vergeben. Diesen Sätzen folgt Simon mit einem Gefühlsausbruch, der sofort das Wort erregt. Er hat keine Worte zu sagen. Die Geschworenen werden zu ihm kommen sie wieder. Ihr Spruch erklärt: Raabach und Simon schuldig, jedoch unter mildernden Umständen, Chaumontin, Beala und Marietta Coubet nicht schuldig. Die Jüden unterdrücken die Verurtheilung des Raabach's wiederholt mit lauten Jaufen des höchsten Unwillens. Der Gerichtshof verurtheilt Raabach zu 10 Jahren, doch gegen Raabach und Simon auf lebenslängliche Zwangsarbeit erkannt sei; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Hühner, Hühner und unwillige Jüden erwidern, und Raabach schreit: "Ich begreibe jubelnd dieses Urtheil. Es lebe die Anarchie!"

Politische Heberheit.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. April. (Sopnachrichten.) Der Kaiser ist heute Vormittag 10 1/2 Uhr wohlbehalten in Schwerin eingetroffen. Letzte Abend wird der Monarch sich nach Meppen begeben, wo derselbe morgen früh zur Bezeichnung der Schlochs gehen einzureisen denkt. Am 29. d. Mts. beschäftigt der Kaiser von Meppen aus über Meer nach Oldenburg zu reisen zum Besuch des Großherzogthümlichen Paars. Nach einflussigem Aufschalte reist der Kaiser dann nach Wilhelmshaven weiter. Von dort aus unterwirft der Monarch nach Empfang der Marinebeholden mit der Panzerfregatte "Vonnemi" eine Fahrt in See, und am nächsten Tage eine Fahrt nach Norddeinem. Am 1. Mai dürfte der Kaiser von Wilhelmshaven wieder in Berlin eintreffen. (Der Reichs-Kaiser Graf Caprivi) hat, wie aus Karlsbad gemeldet wird, seine Reise abgesetzt begonnen. Gestern Morgen trant Herr v. Caprivi bereits seinen Antrittsbesuch und ließ dann auf der alten Residenz in der Köhler'schen Abgasse seine Anwesenheit feststellen, dasselbe betrug 93.2 Millionen. Herr Wisnand war - so bemerkt das "S. Z." - danach ein gewöhnlicher Mann. (Die Gerüchte über den Rücktritt des Kriegsministers) erhalten sich nach der "Post" trotz aller offiziellen Ablegungen. Der Rücktritt soll wegen erschütterter Gesundheit im Herbst erfolgen. Unter diesen Umständen, schreibt das genannte Blatt, liegt denn wohl die Frage nahe, ob er sich im Herbst den Debatte des Reichstages und den damit verbundenen Mühen und Aufregungen aussetzen kann, namentlich wenn es darum ankommt, dem Reichstage gegenüber neue Votlagen zu vertreten.

Vielleicht wäre das Gerücht des Rücktritts schon zu einer Thatlage geworden ohne die Schwereigenen entsprechenden Nachfolger für ihn zu finden. Unangenehm ist jedoch, d. h. etwa bis zum Herbst, ist diese Frage wohl als verjagt zu betrachten. (Die Möglichkeit einer kurzen Reichstags-Sitzung) in der zweiten Hälfte des Monats Juni, des französischen Handelsvertrages wegen, ist, wie die "Berl. Anzeiger" meldet, immer noch vorhanden.

(Der "Reichsanzeiger") publiziert einen kaiserlichen Erlass, datirt vom 20. April, betreffend die Aufnahme eines dreizehnköpfigen Reichsantheils im Gesamtvertrage von Nr. 148.706.998.

(Die "Berl. Polit. Nachrichten") geben nach Gerüchten an, autoritative Stellen zu, daß eine Lotterieverbreiterung des Schlochsplatzes geplant ist, doch sie nicht ausgeführt, daß die Mittel auch anderweitig beschaffen würden. Ebenso gibt das offizielle Organ zu, daß die Nationalbank ein mehrmaliges Verleihen werden soll, um für das Nationaldenkmal mehr Platz und bessere Fundamente zu gewinnen. Mit dieser Denkmalsfrage seien aber die Lotterieverbreiterung in Verbindung gebracht worden. - Die "National-Anzeiger" erklärt hierzu, damit seien alle unzulässigen Gerüchte beseitigt. Dagegen eigenartig die ganze Angelegenheit allerdings, indem importund gar nicht, eher das Gegentheil. Hoffentlich werde weder der Reichstag noch der Landtag für solche Pläne Geld bewilligen.

(Aus unseren Kolonien) ist wieder eine betrübende Kunde eingetroffen: Fortsetzung der Cholera, welcher dem Dr. Peters für die Vermuthungsbereit der Grenze beigegeben war, ist in Langa an der Malaria gestorben. In Lundaibung geboren, hatte er sich zur Vorname besonderer Studien nach Caylon begeben und jüher nach Ostafrika, wo er bereit war, an der Wissenschaftigen Expedition teilzunehmen.

(Zu der Veranlassung des Veretns zur Beendigung der Passenhege) in Berlin, in welcher Anwaltschaft Brodhage, die Indemntation besprochen wurde, das ist es gestern langem Prozeß mit den Antikemiten, deren Führer Hohenberg der Borgh auf sich gefasst hatte. Als dieser den Jüden Passenhege vorwärts, arrete der Zutritt in einen rechtlichen Kampf mit Hühner, Stüben, Stühnen und Berggläsern aus. Diefelbe Scene wiederholte sich, als ein Heber diese Brodhage'sche Anwaltschaft als Landesverrat bezeichnet. Schließlich pringeln sich die Antikemiten mit den jüdischen Passenhege, worauf die Veranlassung angeführt wurde.

(Der "Vorwärts") schreibt über die Sprengung der Gasse der Verdie Berg in Paris: "Das ist ein Verbrechen, nicht behaltene Arbeit war, glücken wir gern, sie war aber eine große heftige Arbeit, und genau ist, daß sie den Herren Nationalisten sehr große Freude bereitet. Jetzt hoffen sie, ihre Idee theilweise verwirklichen, die Minister für und überhand reaktionäre Maßregeln durchsetzen zu können."

(Die Berliner Anaristien) haben den Beschluß gefaßt, ihre Zeitung herauszugeben, deren erste Nummer am 1. Mai erscheinen soll. Es soll ein Wochenblatt mit vier Seiten Text werden; der Preis ist auf 10 Pf. pro Exemplar oder 1.25 M. für das Vierteljahr festgesetzt. Es liegt die Pflicht vor, keinen besoldeten Redakteur anzunehmen, sondern die Redaktionsgeschäfte einer Preisemission zu übertragen. Die unentgeltliche Mitarbeiterarbeit befähigter Parteigenossen wird hierbei vorausgesetzt.

* Magdeburg, 27. April. Das Antikemitenkollegium der Anaristien freien Religionsgesellschaft hat beschlossen, die Anaristien einzureisen anzustellen, um zu verhindern, daß sie sich in die rein politischen Angelegenheiten einmischen. Gleichzeitig hat das Antikemitenkollegium die Bildung einer neuen Gemeinde am Grand mer Vorbehalt beschlossen.

* Hamburg, 27. April. Gestern fand durch Generalleutnant Andrae, Oberleutnant Antmann, Kommodantur Meining, Kommandant von Holgoland, Major Fellmann und dem zum Ehrenritter kommandirenden General Brandenfeldt empfangen. Der Kaiser legte einen Kranz am Sarge der Großherzogin nieder. Die feierliche Beisetzung der Großherzogin Mutter fand heute in der Heiligen Blut-Kapelle des heiligen Domes statt. Nachmittags 2 Uhr war Trauer Gottesdienst in der Solothapelle am Sarge. Der Kaiser führte die Großherzogin Marie zur Trauerfeier.

* Brandenburg, 27. April. Der Kommandant der 6. Division, Generalleutnant Ziegler, sowie der Kommandant der 11. Infanteriebrigade, Generalmajor Kirchhof, sind um ihren Abschied entlassen.

"Wundervoll!" gab Lorenz, noch immer nicht ganz bei der Sache, zurück. "So, mein Herr Hofmarschall, ich glaube, wir haben vorläufig hier nichts mehr zu thun", fuhr Bertha heiter fort. "der Kalksand, der Tapetzergeruch" gebrüt nicht gerade zu den Unannehmlichkeiten des menschlichen Daseins, folglich, jeder wird Lebensweize genug und einfließen will benehnen."

"Und Sie noch immer dafür, Frau Bertha, sich nur die heiteren Seiten des Lebens herauszusuchen?" "Ja, so immer es sich um der Erfüllung meiner Pflichten vereinbaren läßt, ganz gewiß."

Herr von Mäurer lenkte. Er, dem der Frohsinn im kurzen noch auf der Stirn geschrieben gestanden hatte, schürte durch die plötzlich auftauchenden Erinnerungen an Werde's Gaben ganz verändert zu sein.

Frau von Mäurild nahm jetzt das schwarze, weiche Wollkleid ein wenig in die Höhe und überstirte die zumsonnengefaltenen Haaren von Kalk, Stroh und Tapetenresten wobei ihr schon geformter, kräftiger, mit derben, aber vorzüglich stehenden Lidherförmigen beliedelter Fuß sichtbar wurde. Lorenz's Blick heftete darauf wie festgebunden, mit er bebauerte nur, daß jetzt für Bertha kein Grund mehr vorhanden war, das Kleid noch länger zu führen.

Unter der Säulenhalle angeordnet, blieb sie stehen und wandte Lorenz's schelmischen Ausdrucks ihr Gesicht zu. "Oder meinen Sie etwa, werthe Herr Freund, daß ich mittlerweile dazu zu alt geworden wäre?"

"Aber, wie können Sie denken?" Sie stiegen die steinernen Stufen hinunter, befanden sich bald auf der mit alten Indien besetzten Fußstraße, welche an dem Grundstücke vorüberführte, und wanderten jetzt dem Schlochsgarten zu, um auf diese Weise den "Schlochs Hof" zu erreichen, wo Frau von Mäurild abgestiegen war. (Fortsetzung folgt.)

"Ich habe dieses Gefühl so lange vermisst, eigentlich habe ich's nie recht gekannt", fuhr sie nachdenklich fort. "Sie waren es stets, hohe Fremden, welche für Andere sorgte." "Mühsüß trug nicht auf den Säuden, Lorenz." "Aber dennoch - sein Alter - - seine sich stets steigende Kraftlosigkeit - und seine Tugenden - - Bertha, Sie waren es doch immer, auf deren Schultern die Sorgen lasteten." "Ich trug sie gern. - Bitte, sehen Sie, diese entzündende Ansicht." "Martha und Maria zugleich", fuhr der Hofmarschall fort, die großen, trennen Augen, in denen fohel Güte lag, jählich auf sie gerichtet, ohne auf Bertha's Abweisung einzugehen. "Bitte - Bitte - jold's einen Blick, wie von hier aus, giebt es ja garnicht wieder. - Hier soll mein Schreibpult stehen." "Dort die Staffellei - vielleicht darf ich die meineige auch wieder aus der Numpelkammer hervorholen, um sie hier aufzufstellen?" "Ja, ja! Zu Zweien malt sich's geistlicher." "Ach, liebe, liebe Frau Bertha, welche Ansicht eröffnen Sie mir da!" "Wir eröffnen sie uns gegenseitig, Lorenz." "Ich bin reich für meine Sorgen behocht. - Es war immerhin gefährlich, gerade für Sie ein Donnstag zu wählen." "Warum hatte das gerade für mich besondere Schwermigkeit?" "Bertha!" Herr von Mäurer ergriff wieder die schüßfermte, kräftige Hand seiner Fremdbin und blickte sie wieder jählich an. "Eine so feinsüßliche Seele, wie Sie, ist so leicht durch eine Kleinigkeit unangenehm berührt. Ihr lebhaft entwickelter Schönheitsförm verlangt in Allem

Vollendung - und das ist in einer so kleinen Stadt, wie der unigen, nur schwer zu erreichen." "Aber Mäurer! Sie vernehmen mich! Eine Frau, deren Sinn für die Menschheit weit entwickelt ist, wie das bei Kindern im Großen und Ganzen der Fall, wird sich im Gegentheil über Manches schneller hinwegsetzen, weil sie die Fähigkeit besitzt, durch ihren angenehmen Schönheitsförm verschönd zu wirken." Herr von Mäurer nickte leise mit dem Kopfe. "Welches liebliche Märchen wird zwischen diesen jetzt noch so kalten Wänden entstehen, und die Hofensgarten's Schiras werden auf den kalten Terrassen erblühen!" "Ja - ja - ja - ja - ja - mein guter Mäurer, ich sehe, die Augen der - - sie hockte - - die Augen der Fremdbildung spielen Ihnen wieder einmal einen Streich, indem sie mich in einer allzu rosenigen Beschauung sehen." Herr von Lorenz von Mäurer war es nicht entgangen, daß Frau von Mäurild ihm gehalten hatte. - Er schaute leicht auf. - Warum that sie das? - Warum lagte sie nicht: "die Augen der Liebe", wie es ihr auf der Junge geschwehelt hatte? - Trüdsale sie, das er - ? D nein - nein - die Zeiten der Hoffnung lagen längst hinter ihm. - Seine Lebensfälle hatte zugenommen - sein Haar blüchte bereits - diese und jene kleine unangenehme Zugabe des nahenden Alters machte sich bei ihm schon geltend. - Ja, wenn Bertha ihn damals - damals - - in Werthe's Gaben - "Aber wo sind denn Ihre Gedanken, Lorenz?" "Ja - in Werthe's Gaben", entfuhr er dem Hofmarschall. "D!" Bertha's Wangen farbte ein ledertes Roth, den Kopf leicht zur Seite nehmend, deutete sie mit der Hand nach dem Fenster. "Wie wunderbarlich sich hier die neu erdichtete Stadtrichter präsentirt."

"Wundervoll!" gab Lorenz, noch immer nicht ganz bei der Sache, zurück. "So, mein Herr Hofmarschall, ich glaube, wir haben vorläufig hier nichts mehr zu thun", fuhr Bertha heiter fort. "der Kalksand, der Tapetzergeruch" gebrüt nicht gerade zu den Unannehmlichkeiten des menschlichen Daseins, folglich, jeder wird Lebensweize genug und einfließen will benehnen."

Klüe & Rühlmann, Halle a. S.,

Leipzigerstraße 100 (an der Ulrichkirche) Parterre und 1. Etage.

Durch auhergewöhnliche Gelegenheitskäufe in

Kleiderstoffen

sind wir in der Lage, alle für diese Saison erschienenen Neuheiten in beliebtem englischen Genre als Streifen, Reige, Hoppe, Chevron etc. und aparte Gewebe einfarbiger Stoffe zu ganz besonders billigen Preisen abgeben zu können.

Bedruckte Elsässer Mousselines de laine

in hellen, mittlern und dunklen Farben und reichhaltiger Auswahl.

In hocheleganter Ausführung und größten Sortimenten empfehlen

Promenades, Visites, Capes, seidene und wollene Umhänge, Jackets, Spitzen- u. Perlenfichus, Dolmans, Paletots, Staub- und Regenmäntel.

Proben und Auswahlendungen stehen gern zu Diensten.

Verlobungs- und Trauringe,

massiv, 8 und 14 Karat, Gold, 4 Paar von 8 Mark an bis 30 Mark. Alle gängbaren Größen stets vorräthig. Gravirung gratis.

F. R. Tittel,
Gold- u. Silberwaren, Wlontierstr. 25.

Photographie.
Gr. Ulrichstr. 52.
M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.
fertigt die feinsten Photographieen mit vorz. Licht, das ganze Tages resp. 18 Cntn. von 6 Wk. an.

Künstl. Zähne,
a. St. 3 Wk. fest schmerzlos ein. Reparaturen, Wlontierstr. 25.
Rob. Pfandler,
Ob. Leipzigerstr. 80, Eing. Kurze.

Großes wohlgeschmeckendes Brod liefert Carl Koch, Herrenstr. 1, und die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Gasmotorenfabrik W. Hees, Magdeburg-Sudenburg
Hees neuer Patent-Gasmotor, Modell 1890.
Über 3000 Exemplare meiner Konstruktionen im Betriebe.



Einfache, solide und bewährte Konstruktion. Geringster Gasverbrauch. Leichteste Inbetriebsetzung und zuverlässigster Gang. Keine Wartung während des Betriebes. Vortheile und Zeugnisse auf Wunsch.

L. Schreiber, Civil-Ingenieur,
Halle a. S.

Halle'sche Beerdigungs-Anstalt Pietät,
Hauptstr. 417.
Nathausgasse 16. Hauptstr. 417.

Amnestungen zu Begräbnissen und die Bestattung der sich hieran knüpfenden vielfachen Unfälle und Wege werden unentgeltlich entsorgt genommen, auch sonstiger Rath und Beistand jederzeit kostenfrei erteilt.

Beerdigungswagen, Antsien, Träger zc. werden gewissenhaft zu den von den Behörden selbst festgesetzten Gebühren und Tagen ohne Aufschlag, dergl. auch Holz- und Metallfäße, Trauerbriefe und Annoncen zc. prompt befristet.

C. Dehoff.

Preßsteine, vorzüglich trocken, empfiehlt in bester Qualität zu Sommerpreisen
Grube Auguste bei Morl.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld. (Gegründet 1823.)

Das Protokoll der 71. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1892 folgender:

Die laufende Versicherungssumme	3,652,458,855 — Wk.
Die Büdmiens- und Rinsen-Einnahme	6,200,449 45 — "
Die Kapital- und Rinsen-Einnahme für eigene Rechnung	7,300,000 — "
Das Grundkapital der Gesellschaft	6,000,000 — "

Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Statuten den Hypothek- u. Forderungsschuld. Das Statut der Gesellschaft, deren Beschlüsse, überhaupt Alles, was Befassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei der unterzeichneten General-Agentur zur Einsicht offen; auch wird dieselbe, sowie die bekannten Herren Haupt- und Special-Agenten bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einrichtungen gewähren.

Halle a. S., am 25. April 1892.

Wagdeburgerstraße 33.

Die General-Agentur: von der Heydt.

Butter billiger!

Feinste Süßbutter kostet heute nur 108 Pfg. pro Pfd.

Eier pro Mandel 55, 60 und 65 Pfg.
(große pommerische Landeier).

Milch per Liter 12 Pfg. (beste fette Vollmilch).

Holländische Butter-Compagnie
Alleinige Verkaufsstelle für Halle **Gr. Ulrichstr. 52.**

Tapeten!

Große Auswahl. Billige Preise.
Natur- u. Gold-Tapeten von 12 Pfg. an.
Gold-Tapeten von 20 Pfg. an.
Sunder-Tapeten von 25 Pfg. an.
Tafeldecken überaus billig.

K. Kapsilber, Leipzigerstr. 24.
Kleines Specialgeschäft billigen Preises.
Gegr. 1859. Fernsprecher 905.



I Hut,
in allen Farben u. Größen, 3 Wk.

I Hut,
hochlegant, in gewähltesten Farben und Größen, beliebig. Dauerhaftigkeit 4,50 Wk.

I Cylinder,
modern, 5 Wk.

F. J. Eisbein,
Hut-Fabrik,
Obere Leipzigerstraße 64.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung u. Damen- u. Kindergerode. Solide Breite.
M. Oelrichs, Deffauerstr. 4, p. 1.
(am Hauptplatz).

Samen-Kartoffeln,
feinste Qualität, abgeteilt u. ausgelassen, offerirt à Ctr. M. 3,70

Joh. Kratz,
Geilstr. 21.

Großes Brod
mit 50 Pf. Rab. auf 8 Wk., 25 Pf. auf 1,50 Wk.
empf. Bäcker u. S. Rohmann, Mühlg. 1.

Billigste Bezugsquelle für Maler- u. Zeichner

A. Krüger Halle's Markt

Otto Thieme,
Leutnantenthal, empf. am Schulmeßel alle in Leutnantenthal und Umgebung brauchbaren Schulbücher, sowie Schultornister, Taschen, Schiefertafeln und Raten zu billigen Preisen.

Schweizer Käse feinste Qualität täten von aufero herantlich feinsten Geschmack.

Gr. Ulrichstr. 24. F. H. Krause. Gr. Ulrichstr. 24.
Butter und Fettwaren.

Keine Ueber-treibung!

Größte Ersparniß von Arbeitszeit! Größte Ersparniß der Arbeitskraft!

Ersparniß jeder Menge. Saubere feine, weiße Wäsche. Größtmögliche Haltbarkeit der Wäsche, weil keine kreftlosen Substanzen in diesem Wäschpulver enthalten sind.

Keine Ueber-treibung!

Verkaufsstellen:

Gust. Rühlmann, Königsplatz 7 (Saumischerei).
E. Richter, Obere Leipzigerstr. 64.
Geschw. Wising, Griftstr. 65.
E. John, Geilstr. 98.
Karl Germer, Gharlottenstraße 2.
E. B. Wetzel, Alter Markt 56.
Gleichenstein: Ed. Beyer & Sohn, Rillstr. 96.
Hiesfelden: O. A. dam.
Schraplau: Wilhelm Frey.
Zeitz: Carl Hohmann.
Sörbig: Wilhelm Dietze.

!! Anbetrachtung !!
Halle'sches Wunder-Wäschpulver.
!! Absolut ungleich !!